

Sonnabend, den 2. Juli 1892.

Man sagt.

Man sagt von G. v. Wald-Redwitz.

Aber es war wohl nicht allein der Reiz, der dieses, wie Anna glaubte, herbeiführte, vielmehr nahm die Welt — und Bertha mit ihrem lebhaft entwickelten Gerechtigkeitsgefühl konnte ihr nicht ganz Unrecht geben — Anstoß an dem unangenehmen, schmerzhaften Verhältnis zwischen ihr und Heinz Königshafen. Ja, es sollte sich klären, so konnte es nicht fortgehen. Freilich hätte sie gern gesehen, daß vorher Elinor einen Lebensgefährten gefunden hätte. Wenn Lieutenant Mohrberg nur erst mit seinen Mann zu verkommenen Absichten hervorgetreten wäre. — Sollte sie ihn ernstlicher? Sollte sie Elinor offen fragen? Es widerstrebe ihr so sehr. Sollte sie es dann wenig erleichtern, das lauernde Wort zu sprechen? Ohne Ermunterung von ihrer Seite würde er es nach jener ersten Zurückweisung kaum wagen.

Hans Mohrberg fandte seine verzweifelte Stimmung durch den reichlichen Genuß von Wohl zweifelhafte Güte und kleinen belegen Pröbchen zu vermindern, welche statt des confidenten Abendessens, zur geringen Freude der tangenden Gesellschaft, gereicht wurden.

Aber Alles war vergeblich. Das Bewußtsein, wie schlecht und neidisch die Welt war, welche ihm sonst so sonnenklar entgegengeleuchtet hatte, ließ sich ein einmal nicht mit Essen und Trinken bekämpfen. Der Gindrud war auf sein reines, fühlendes Gemüth ein zu tiefer und erschütternder gewesen.

Die Gemüthlichkeit des Abends wurde in diesem Augenblicke durch das unerwartete Erscheinen Hartwigs von Königshafen unterbrochen, welcher, von Berlin zurückgekehrt, die Einladung zu Hause vorgelesen hatte und in der Hoffnung, Anna hier zu treffen, das Tanzloft nach besuchte.

Anna freute, aber sie wußte ihre freudige Aufregung zu beherrschen und nahm Hartwig's Genüß überflüßig ruhig entgegen.

„Darf ich mich diesen Tanz bitten, gnädiges Fräulein?“ Anna schmeigte sich sehr in die Arme ihres Verlobten und sog in dem erhabenen Bewußtsein, die Braut dieses Mannes zu sein, mit ihm dahin.

„Morgen komme ich, mir nur das Glück meines Lebens aus den Händen Jener Eltern zu erbitten, Anna.“

„Warten Sie noch, Hartwig, mein Vater ist verheiratet, meine Mutter kann Ihnen doch keinen bestimmten Beiseid geben.“

„Dann muß ich mich freilich gedulden“, entgegnete Hartwig und konnte es nicht unterlassen, sie beim Tanzen zärtlich an seine Brust zu drücken.

„Extraordn. gefällt?“ Damit vernagelte sich Hans Mohrberg vor Hans von Königshafen, welche dieselbe mit einem bitterbösen Geächte annahm.

„Endlich, Du spielst Deine Rolle mit einer Natürlichkeit —“

„Da — ha — ha —“ Die Gierigkeit der kleinen Hans war für Hans Mohrberg der einzige belustigende Augenblick dieses Abends.

„Endlich hat das Fest vorüber, die Gesellschaft trennte sich, die Damen gingen oder fuhren nach Hause, während die Herren es vorzogen, sich im Deutschen Hause bei einem Glase Bier zu vereinigen. Auch Hartwig von Königshafen schloß sich ihnen an, ohne jedoch dort seine Rechnung zu finden. Er unterließ sich nicht zu gut wie sonst, und es wollte ihm scheinen, als ob das sonstige Entgegenkommen der dort versammelten Herren nicht mehr ein so offenes und herzlich wäre, wie früher; ja, es bedrückte ihn, als wenn man ihn ausweichen mit unliebigen Blicken ansähe. Aber er täuschte sich wohl, es lag wohl an ihm, daß er sich unter der ausgleichenden Augen nicht mehr so behaglich fühlte; schweifen doch seine Gedanken ab, um bei Anna von Glahn zu weilen.

„Was hatten die Menschen nun, Mama? Sie waren so eigenthümlich“, fragte Elinor, als sie zu Hause angekommen waren.

Bertha lächelte sie zärtlich auf die Stirn. „Ich weiß es nicht, mein Kind, die Luft der Welt ist unheimlich, der Wind weht bald so, bald so, aber laß das Dich nicht bekümmern, ihre recht und seltene Niemand, und wahre Deine Unbefangenheit, so wirst Du allen Heiligen Widerfahrern am besten begegnen und die bösen Zungen entkommen.“

„Aber, was tust du denn, Mama? Was thust Du, was sie überaupt in Bewegung setzen könnte?“

„Mama, mein süßes Kind? War man nicht freundlich gegen Dich?“

„Das wohl, aber doch nicht so herzlich wie sonst.“

„Alle?“ forschte Bertha weiter.

„Nur Hans Mohrberg war so herzlich, so lieb.“ Elinors Augen glänzten und ihre Wangen rötheten sich.

„Dart Du ihn gern?“

„Gewiß, Mama!“

„Dart Du mir sonst nichts zu vertrauen?“

„Aber Mutter!“

Von deutlichen Gewissensqualen gefoltert, entleerte sich Elinor ihres düstigen Gemüthes und lächelte die himmelblaue Schale, welche ihr blondes Haar so anmuthig gezieret hatte. Sie hatte die Mutter getadelt, ihren lebendigen Blick irre geführt, das war falsch, das war unbillig. Heutzutage sollte sprechen, sollte der Mutter die Wahrheit gestehen und sie nur ihren Segen für sie Beide bitten; er konnte es thun, der Zeitpunkt war da, denn er hatte ja heute, wie schon öfters, wieder gesagt, daß er keinen Gefühls-, die Höhenlaufbahn nicht einzuführen, niemals ändern würde.

Für die Meisten war der heutige Theabend ein ganz besonders interesser gewesen, man hatte doch etwas beobachtet können und brachte die wichtigsten Neigkeiten mit nach Hause.

Frau von Königshafen hatte die spannendsten Dinge von dem vermutheten Verhältnis der Baronin von Königshafen mit dem verstorbenen Herrn Königshafen heimlich unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählt, der jähe Tod des Barons war beleuchtet worden und hatte manches Stoffmüthchen, manches Aהלzünden hervorgehoben. Und woher stammte das große Verlangen, über welches sie jetzt verfügte, während sie als mittellose Schauldienerin ihrem Gatten die Hand reichte, der sie als arme Wittve in fast bedrängten Verhältnissen zurückließ? Man sagte Dies, man sagte Jenes, und Alles in Allem fiel das Urtheil über die Baronin zu deren Ungunsten aus.

Die letzten Erfahrungen, welche Frau von Königshafen gemacht hatte, ermutigten sie wenig, daran zu denken, sich ihrer geistlichen Verpflichtung zu entziehen. Das, was ihr sonst eine angenehme Zerstreung gewesen wäre, wurde ihr jetzt zu einer bedrückenden Pflicht. Und doch mußte sie derselben nachkommen. Sie überlegte mit Elinor, wen sie einladen wollten, und Beide entwarfen eine diesbezügliche Liste.

Bei dieser Beschäftigung traf sie Herr von Mürrer. Er sah abgepaart aus, blaß und war ein wenig nervös.

„Nun, was ist Ihnen, theurer Freund?“ empfing ihn die Baronin.

„Nichts, — die Arbeitslast — Unannehmlichkeiten — es wird mir manchmal zu viel und ich denke daran, meinen Abschied zu nehmen, um mich ganz auf das Land zurückzuziehen. Das Leben hier hat so wie so keinen Reiz mehr für mich.“

Bertha nickte zustimmend und sah ihren lieben Freund ächtlich-wehmüthig an.

„Sie wissen, daß ich schon längst beschäftigte, eine Jagd zu geben“, fuhr Lorenz zögernd fort, „eine größere Gesellschaft mag ich nicht laden, aber Sie verprechen mir, mit Franklein Elinor nach Stordorf zu kommen, ich werde es nur noch wenigen Bekannten sagen — und wahrscheinlich auch —“ Herr von Mürrer sah Bertha dabei durchdringend an, — „den jungen Königshafen, den ich es verprochen habe.“ Der Hofmarshall fuhr sich nach den letzten Worten über die Augen, als ob er nicht sehen wollte, wie freudig es bei denselben über Frau von Königshafen's Gesicht gleulendete hatte.

„Sie sind sehr liebenswürdig, mein lieber Freund, und wir werden mit Freuden kommen.“

„Ach ja“, jubelte Elinor, „das wird herrlich!“ und dabei sagte ihr eine Stimme ihres Vaters, daß dies der geeignete Zeitpunkt sein würde, in welchem Heinz seine Werbung um sie anbringen konnte.

„Und wann würden Sie beschließen, lieber Mürrer?“ fragte Bertha.

„Nun, ich denke so ungefähr in acht Tagen.“

„Gut, gut! Elinor, dann werden wir uns mit unserer kleinen Gesellschaft ein wenig beilen müssen.“

„Wollen Sie Gatte bei sich haben?“

„Ich denke so und hoffe, daß Sie uns auch das Vergnügen machen werden. Hier habe ich so ungefähr die Personagen notirt.“

„Dart ich einmal einen Blick hineinwerfen?“

„Schreibend!“ Frau von Königshafen übergab Lorenz den Zettel, den derselbe eilenig, wobei es Bertha nicht entging, daß sein Gesicht über ein beinahe besorglichen Ausdruck annahm.

„Wollen Sie nicht lieber noch einige Zeit damit warten?“ fragte er endlich.

„D nein, weshalb?“

„Es sind jetzt zu viele Gesellschaften.“

„Der Strudel wird nachher noch größer!“

Der Hofmarshall machte noch diesen und jenen Hinweis; Bertha wollte jedoch davon nichts wissen und blieb bei ihrer Absicht stehen.

Herr von Mürrer verweilte noch einige Zeit, bald aufstehend, sich bald niedersetzend; er fühlte sich unbehaglich und war zerstückt. Endlich empfand er sich.

„Ich bracht's nicht fertig, ihr reinen Wein einzufinden, und dennoch wär's vielleicht meine Pflicht als wahrer Freund gewesen; aber, was sollte ich ihr sagen? Ich gerade? Mühte sie mir nicht eifersüchtige Motive unterzulegen?“ Lorenz war ganz und gar in seine Gedanken vertieft und dieie waren wahrscheinlich nicht angenehmer Natur.

Zu Hause der Letzteren entsetzte diese Einladung einen gewaltigen Sturm.

„Ich glaube, Mama, wir können hingehen, wenn Papa auch noch nicht zurück ist, es ist ja nur eine kleine Gesellschaft“, sagte Anna, als sie der Mutter die Karte übergab.

„Du weißt mein Kind, ich gehe nicht gern ohne Papa aus“, entgegnete diese ausweichend.

„Aber Mama, gerade zu Frau von Königshafen, wo sie das erste Mal geladene Gäste bei sich hielt, es würde sie fräuen, wenn ihre nächsten Freunde dabei abblagen.“

„Mühte Fremde?“ fuhr Frau von Glahn auf. „Ich rechne nicht dazu, und ich wünsche ganz entschieden nicht, daß Du es thust, mein Kind.“

Der alte Eigenwille, welcher scheinbar jetzt Anna ganz verlassen hatte, trat wieder in seine volle Rechte.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle: Aufgebote. 20. Juni. Der Kaufmann Heinrich Kramer und Ida Baumann, Burg und Or. Wöllfing. — Der Staatsanwalt-Aufsicht Ernst Schlemmer und Emma Maria Kriemhilds 1. und Staudenberg. — Der Lehrer Otto Stahl und Emilie Krieger, Flämmerstraße 21 und Al. Berlin 1. — Der Bäcker Wilhelm Hantel und Anna Stein, Bäcker- und Schönburg.

Geschicklungen. 20. Juni. Der Schmeiß Karl Johannsen und Marie Brömme, Kammerstraße 1. — Der Schuhmacher Ernst Beyer und Marie Bredow und Zanderstraße 18. — Der Zerstörer und Dekorateur Otto Höpfer und Anna Mattha, Gr. Ritterstraße 1 und Markt 5.

Geboren. 20. Juni. Dem Zimmermann Wilhelm Ernst ein S. Hans Paul, Kattelhof 2. — Dem Bau- u. Maschinenbau-Handwerker eine Z. Rosa Gr. Mühlstraße 41. — Dem Metzger Robert Kretschke eine Z. Margaretha Nein. Markt, Gr. Mühlstraße 11. — Dem Maurer Hermann Burgard ein S. Karl Schöler, Gr. Mühlstraße 12. — Dem Schneider Franz Lips eine Z. Johanna Elisabeth, Schölerstraße 18. — Dem Schuhmacher Wilhelm August ein Ausb. eine Z. Anna Luise, Reichardtstraße 2. — Dem Sandarbeiter Gottfried Bauer eine Z. Frieda Anna, Zanderstraße 74. — Dem Biergärtner August Liebert ein S. Wilhelm Carl, Zanderstraße 4. — Dem Bahnarbeiter Friedrich Liebert eine Z. Friederike Friede, Flämmerstraße 24. — Dem Invalide Otto Schöndorf eine Z. Luise Marie Bernette, Süderstraße 11. — Dem Schmeiß Karl Weßhaupt ein S. Karl Kurt, Streiberstraße 27.

Gestorben. 20. Juni. Dem Zimmermann Friedrich Kemnitz 78 J., Rathenberger St. — Des Schneider Herr Carl E. Gertrud 8 J., Gertrudenstraße 15. — Des Buchhalters Herr Ernst E. Adolf 79 J., Schölerstraße 11. — Des Arbeiterin Bertha Striebig 16 J., Karlstraße 2. — Des Malermeister Karl Müller 8. Mar 10 J., Königstraße 15. — Der Zimmermeister Otto Krüger 19 J., meubelgasse Altona. — Der Schmeiß Eiler Krieger 63 J., Ziegenhain.

Standesamt Giebichenstein: Meldung von 25. bis 28. Juni. Aufgebote. Der Kranenmacher S. G. Richter und A. B. Koffer, Gr. Breitenstraße 4 und S. 2. — Der Sanbaretter K. D. Dörsch und A. M. Zimmerich, Halle und Giebichenstein.

Geschicklungen. Der Sandarbeiter M. Bogler und F. B. Koch, Adolfsstraße 1. — Der Maurer W. E. Müller und G. H. E. G. G. Müller, Gr. Bauer, Letzin und Kammerstraße.

Geboren. Dem Glaser S. B. Hartwig eine Z. Adolfstraße 4. — Dem Kupferföhrer C. M. R. Krüger eine Z. Adolfsstraße 6. — Dem Bahnarbeiter A. G. Schöning ein S. Schöning 1. — Dem Schneider A. W. Regel ein S. Schöning 15. — Dem Scharfener A. G. Müller eine Z. Weitzstraße 6. — Dem Maurer R. Liebig ein S. Kammerstraße 46.

Gestorben. Des Kellerer C. E. P. Nadde 8. 3. 26. Z. Adolfsstraße 6. — Des Sanbaretter Ch. S. R. Berte 2. 22. Z. Adolfsstraße 11. — Des Fabricanten J. S. Renner 2. 9. 3. 1. Z. Giebichenstraße 8.

Fahrgelan gültig ab 1. Mai 1892.

Abfahrt nach: Aufkunft von:

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Aufkunft, and other details. Includes stations like Magdeburg, Leipzig, Halle, and various train lines.

Advertisement for H. Elkan shoes. Text: 'Damen-Stiefeletten, gute genagelte Handarbeit, sonst Wf. 6.50, jetzt Wf. 4.50'. Includes a large number '375' and 'H. Elkan' logo.

Bettinlets, Bettdamast, Bettzeuge, Betttücher, Schlafdecken, Steppdecken

Alleinige Niederlage am Plage der größten Bettfedernfabrik aus Prag in Böhmen.
G. Jahme, Nur Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse.

Alle **praktischen Hausfrauen** mögen nicht verkümmern, sich selbst von der **unübertroffenen Güte** des **halbeschen Wunder-Waschpulvers** zu überzeugen!
Dieses einzige wirklich **absolut unschädliche Waschpulver** ist stets vorrätig bei:

Gast. Rühlmann, Königplatz 7; E. Richter, Obere Seeburgstr. 64; Karl Germer, Schallestr. 2; F. H. Weber, Vor dem Steinberg; E. R. Wetzel, Alter Markt 36; A. Thomas, Stinweg 36; Wilhelm Franke, Oberglauda 30; C. Weissborn, Gr. Ulrichstr. 7; August Zeiss, Gr. Ulrichstr. 17; Bernh. Borgis, Domplatz 10; Geschwister Ising, Köppl. 58; E. John, Köppl. 36; Giechthentlein; Ed. Meyer & Sohn, Meldestr. 36; Metzger: O. Adam, Scharplatz; Wilhelm Frey, Teufelshaus; Karl Hohmann, 38b; W. Dietze, Götzen; Wilhelm Hahn.

Molkerei Belgern a. e. G.

Mit heute übergeben wir die Vertretung unserer Molkerei **Fräulein Granzow, Friedrichstrasse 31** und bemerken, dass nur von hier aus der Alleinverkauf unserer Butter stattfinden wird.
Sollten durch den Wechsel der Austrägerinnen, die sämtlich neu engagiert sind, nicht alle werthen Kunden sogleich aufgefunden werden, so ersuchen wir dieselben höflichst, sich Friedrichstr. 31 gütigst melden zu wollen, wonach eine regelmässige und prompte Bedienung erfolgen wird.
Preis für die Sommermonate 1,30 pro 1/2 Kilo.
Der Vorstand der Genossenschaft.

Arth. Conrads hygiein. Dampfbadeanstalten

Weissenfels a. S., Gr. Deichstr. 10
Halle a. S., Meckelstr. 22
Sprachzeit: 7-8 Vorm., 3-4 Nachm. Sprachzeit: 8-10 Vorm., 5-7 Nachm.
Sur Anwendung kommen: Dampf-, Kumpf-, Sitzbäder, Anesth.ische Cüffe, Einwicklungen, Gymnastik und Massage.
— Größtartige Erfolge. — — Bitte Referenzen. —
Arth. Conrad, prof. Vertreter der Naturheilkunde und Spezialist der Massage.
Medelstr. 11, Halle, Ecke der elektrischen Bahn.
Behandlungszeit von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr. Sonntag bis Mittag.

Damen-Glacé-Handschuhe

farbige 2 bis 6 An. lang, wird ein großer Vorkauf (von 50 Pfg. an) anverkauft.
G. Merkwitz, Kleinschmieden 45, Handschuhfabrik.

Am 1. Juli verleihe ich meine Wohnung von Kleinschmieden 10 nach **Poststr. 11, 1** (Neubau des Hrn. Mittlacher, neben der alten Schule).
Dr. med. Rich. Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten.
Sprechstunden v. 9-11 u. 3-5 Uhr.

Ausstellung des Gewerbe-Vereins Halle a. S. 1892.

Vorbereitung vollständiger Betriebsrichtungen, neue Instrumente, Apparate und Hilfsmittel für gewerbliche Betriebe etc. von Mitte Juli bis Mitte August cr. **Geiststraße 24.** Anmeldungen bei Herrn **Ernst Wolck, Ingenieur, Gütchenstraße 6.**



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche** Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Volks-Kaffee-Halle
I. am Leipziger Thurme.
II. alte Promenade (Heilbahn).
III. Moritzzwinger.
IV. Roßter Thurm.
Alle vier sind geöffnet von früh 6 Uhr an.
Es wird bereitet:
Kaffee, Cacao, Milch, Pilsenerbier, Sekt, Wein, Limonade.
Warten zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Hochzeiten an Bedürftige eignen und in den vier Hallen verwendet werden können, sind in allen vier Hallen, in der Roßter-Adamsstraße, sowie bei Herrn Kaufmann **Beier, Ecke der Leipziger- und Königsstraße, bei Herrn Rentier Sachs, Bernburgerstraße 12, und bei Herrn Glade, Zwingerstraße 3, zu haben.**
Die Verwaltung der **Volks-Kaffee-Hallen I., II., III. u. IV.**

Billige böhmische Bettfedern.
10 Pfd. gute, neue, geschliffene, staubfrei 8 M. 10 Pfd. bessere, neue, geschliffene, staubfrei 10 M. 10 Pfd. höchste, sehr gut füllend, 15 M. 20, 25 M. 10 Pfd. Halbduunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 M. Taunen, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 M. je 1/2 Mtd. Austausch gestattet. Briefe franco jedes Dutzend in Bestimmung, bei Referenzen frei.
Vertreter gesucht.
B. Sachsel, Bettfedernhandlung, Breite 238 (Böhmern).

Portland-Cementfabrik Halle a. S., in Halle a. S.,

empfehlen für Fabrikat von **höchster Bindekraft, fester Gleichmäßigkeit und unbegrenzter Volumenbeständigkeit** zu Hoch- und Wasserbauten, Canalbauarbeiten und Cementarbeiten jeder Art, langsam mittel und sehr schnell.
Die Fabrikanlagen gestatten die sofortige Auslieferung aller Aufträge.
Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.
Halle a. S., Clearingstraße 1, I. Etage, Eckhaus an der Marktterrasse, empfehlen:
reinwollene engl. Cheviots, Grenadines, bedruckte Mousselines, Confectionsstoffe etc.
zu bekannt billigen Preisen.

Rester zu ganzen Kleidern reichend. Schwarze Schürzenrester.

Naturheilanstalt Naumburg a. S.
(Vorstadt Wrochitz), topisch und handfrei am Saaleufer gelegen. Anwendung des galvanischen Heilverfahrens. Sehr gute Erfolge. Prospekte gratis.
Bücher: Dr. med. G. Zenker, pr. Arzt.

DR. FRITZ'S CHEMISCHES WASSER
BERNSTEIN-ÖL-LACKTARBE
Nicht zu verwechseln mit den nicht bewährten sich spritzenden, trocknet in sechs Stunden fest. Ist für Wasser und im Hausgebrauch besonders zu empfehlen.
Grossartiger Umsatz
Hauptniederlage:
H. A. Scheidelwitz, Geiße 67, Burg, 1. Nordbahnhof.
Bernh. Grünwald, Möbelfabr., Halle a. S., Rathhausgasse 7, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Wübel, Spiegel und Wälzwerke** zu billigen Preisen.
Schreib- und Vagier-Mein Laden, deshalb billige Segensquelle E. Diemel.
Einen **Dampfedermagen** vermiehet zum Selbsttransport gegen Entschädigung Bürgel 5.

In Folge der Sonntagsruhe
sind unsere Geldkassen **sonntags nur Vormittags von 7 bis 8 1/2 Uhr und 10 1/2 bis 12 Uhr Nachmittags** geöffnet. Dagegen halten wir jeden **Sonabend unsere Kassen bis 10 Uhr** Abends offen.
C. Berend, J. Blumenthal, Otto Busch, Löbejün.

Erkner Kohlensäure ist anerkannt die beste!
Flüssige Kohlensäure
anerkannt ergiebigste Qualität aus den rühmlichst bekannten **Erkner Kohlensäure-Werken zu Erkner b. Berlin** befindet sich stets am Lager bei Herrn **Spediteur Otto Westphal, Halle a. S.,** und offerirt **zu billigsten Preisen** **Gustav Krautheim, Oberlahnstein und Erkner bei Berlin.**
— Preisliste sofort franco zu Diensten. —
Erkner Kohlensäure ist daher die billigste!

Soolbad Frankenhäuser am Kyffhäuser (Thüringen),
in bester geänderter Saue, frächtige Soolquelle, ist von Mitte Mai d. J. bis **Ende September** geöffnet. Soolbäder aus 2-27 Proc. Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. **Winterlangen, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Sühnwasserbäder, Erntefest** aus der **Glückthalerquelle.** Zwei große, nach den neuesten Erfindungen eingerichtete **Inhalationskabinen** zum Einathmen zeräuheter Sool- als ausgasigendes Mittel gegen chronische Nerven- der Luftröhre bekannt. **Badeort: Sanitätsrath Dr. Graf, Dr. Cohn.** Nächste Station: **Nössa** an der Halle-Gallener bei Berlin-Böhlener Bahn, Artern und Hildburghausen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Dr. Martiny's Cur- und Wasserheilanstalt in Bad Liebenstein (Thüringen), Geogr. 1840. Altrenomirte Anstalt. Hydrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Electricität, Diätetische Curen, Nervenkranken bes. empf. Geöffnet 1. April - November. Prospekte durch den dirig. Arzt Dr. Fülles

Stroh säcke, Schlafdecken, Pferdedecken, Säcke und Planen billigst bei Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 31.